

Beethovens berühmte Akademie im Festsaal der alten Universität – ein WiederHören

Vortrag und Jubiläumskonzert zur 650-Jahr-Feier der Universität Wien
13. März 2015

Alte Aula der Universität (heute Festsaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften)

Initiatorin: Univ.-Prof. Dr. Birgit Lodes (Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien)

Ausführende:

Orchester Wiener Akademie, Leitung: Martin Haselböck

Solist: Der mechanische Trompeter von Johann Nepomuk Mälzel von 1808 (Remake Jakob Scheid, 2015)

Vortrag: Birgit Lodes

Programm des Konzerts:

(entsprechend dem Benefizkonzert vom 8. und 12. Dezember 1813, zum Wohle der „in der Schlacht bey Hanau invalid gewordenen kaiserlich-österreichischen und königlich-bayerischen Krieger“):

Ludwig van Beethoven: Symphonie Nr. 7 (A-Dur) op. 92

Zwei Märsche von Pleyel und Dussek, gespielt von Johann Nepomuk Mälzels mechanischem Feldtrompeter mit Orchesterbegleitung

Der automatische Trompeter wurde in einer interuniversitären Zusammenarbeit eigens für dieses Projekt rekonstruiert. – Da die gespielten Stücke nicht mehr eindeutig nachweisbar sind, wurden zwei Märsche gespielt, die damals erklingen sein könnten:

Ignaz Pleyel: Jubel-Marsch (Majestoso, orig. für Harmoniemusik, Arr. Thomas Trsek)

Johann Ladislaus Dussek: The Brunswick March (orig. für Klavier, Arr. Thomas Trsek)

Ludwig van Beethoven: *Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria* op. 91

Erste Abteilung: Schlacht

Zweite Abteilung: Siegesymphonie

(Dirigent der „Kriegsinstrumente“: Peter Peinstingl)

Das historische Ereignis

Die damalige Aula der Universität Wien – heute Festsaal der Österreichischen Akademie der Wissenschaften – war um 1800 einer der wichtigsten Konzertsäle in Wien.

Beethoven hatte sich 1813 monatelang beim Rektor der Universität um eine Genehmigung zur Nutzung des Saales bemüht. Nach einer anfänglichen Absage konnte die Akademie (= ein Konzert) auf Initiative des Erfinders und Mechanikers Johann Nepomuk Mälzel am 8. und 12. Dezember 1813 schließlich stattfinden, und zwar unter den üblichen, jeweils in der Professorenschaft individuell verhandelten Auflagen, den Universitätsbetrieb keinesfalls zu stören und ein Benefizkonzert in sozialem Interesse zu veranstalten.

Beethoven selbst dirigierte. Im Orchester wirkten zahlreiche berühmte Musiker mit, unter ihnen Louis Spohr, Johann Nepomuk Hummel, Giacomo Meyerbeer und Antonio

Salieri. Insbesondere das anlässlich des entscheidenden Siegs über Napoleon komponierte, groß besetzte und die Raumakustik klug ausnutzende Orchesterwerk *Wellingtons Sieg* erforderte die Mitwirkung aller greifbaren musikalischen Koryphäen.

Die patriotische Motivation für das Programm, mit zwei Uraufführungen von Beethoven, spiegelt sich auch in den zeitgenössischen Rezensionen in der Fachpresse: „Einen der interessantesten und höchsten Genüsse erhielten die Freunde der Tonkunst am 8ten und 12ten [Dezember 1813] durch Veranstaltung eines Concerts im grossen Saale des neuen Universitätsgebäudes. [...] Ein zahlreiches Orchester, durchaus mit den ersten und vorzüglichsten der hiesigen Tonkünstlern besetzt, hatte sich wirklich aus patriotischem Eifer und innigem Dankgefühl für den gesegneten Erfolg der allgemeinen Anstrengungen Deutschlands in dem gegenwärtigen Kriege zur Mitwirkung ohne Entschädigung vereinigt, und gewährte, unter der Leitung des Componisten, durch sein präcises Zusammenwirken ein allgemeines Vergnügen, das sich bis zum Enthusiasmus steigerte.“ (*Leipziger Allgemeine musikalische Zeitung* 1814, Spalte 70–71).

Der Auftritt des mechanischen Feldtrompeters von Mälzel erhöhte damals noch die spektakuläre Wirkung: Seit seiner Erfindung 1808 war der Trompeter bereits in vielen europäischen Metropolen bewundert worden. In ihm bündelte sich offenbar die Faszination der Zeitgenossen vom mechanischen und technischen Fortschritt und von selbstgesteuerten musikalischen Wundermaschinen. Zudem gehörte auch der Trompeterautomat in die Welt des Militärs. Er trat in immer wieder ausgewechselten Uniformen auf und spielte die zur jeweiligen Adjustierung passenden militärischen Signale und Märsche.

Historische Wiederaufführung und Remake des Trompeters

Am 13. März 2015 wurde eben dieses Programm auf Instrumenten aus der Beethovenzeit in historisch informierter Aufführungspraxis von dem *Orchester Wiener Akademie* unter der Leitung von Martin Haselböck wieder aufgeführt – und zwar am historischen Ort. Insbesondere das große, seinerzeit extrem erfolgreiche Orchesterwerk *Wellingtons Sieg oder Die Schlacht bei Vittoria* war ein seltenes akustisches Ereignis: Als die militärischen Signale von links und rechts immer näher kamen, konnten die Besucher hautnah erleben, wie gekonnt Beethoven die Akustik dieses speziellen Aufführungsraumes, der Aula der Universität, in seiner Komposition ausnutzte. Nach der klanggewaltigen *Siebten Symphonie* war vor der Pause in der Tat ein selbständig spielender Trompeterautomat zu erleben, der die Konzertbesucher – auch 2015 noch – ganz besonders in seinen Bann zog: Der Solist war gut in Form, hatte einen strahlenden Ton – und hielt brav den Takt, so dass das Orchester keine Mühe hatte, ihn zu begleiten. Das Remake des – nicht erhaltenen – Mälzelschen Trompeters von 1808, der 2015 seine Androidenhülle fallen ließ, um das mechanische Innenleben offenzulegen, war durch die Zusammenarbeit mehrerer WissenschaftlerInnen und Institutionen möglich geworden: Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien (Univ.-Prof. Dr. Christoph Reuter und Univ.-Prof. Dr. Birgit Lodes); Universität für angewandte Kunst Wien (Mag. art. Jakob Scheid); Phonogrammarchiv der ÖAW (Doz. Dr. Helmut Kowar); Deutsches Museum München (Dr. Rebecca Wolf), sowie durch die finanzielle Unterstützung der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien und durch die Unterstützung verschiedener Archive und Bibliotheken, allen voran die Internationale Ignaz Pleyel Gesellschaft.

Einführungsvortrag und *Wiener Vorlesung*

Die Initiatorin des Projekts, Birgit Lodes, hielt unmittelbar vor dem Konzert einen einstündigen Vortrag zum Thema „*durch den unmäßigen Lärm das Trommelfell fast sprengen*“? *Beethoven, der Krieg und die Universität*“, in dem sie Beethovens und Mälzels Motivationen vor dem Hintergrund der zeitgenössischen politischen Ereignisse und den akustischen Bedingungen des spektakulären Konzerts sowie die Herausforderungen des Remakes des Mälzelschen Trompeters anschaulich darlegte.

Bereits am Mittwoch, 11. März 2015, hatte am gleichen Ort um 19 Uhr eine *Wiener Vorlesung* zum Thema „Musik – Raum – Aura – Mechanik“ stattgefunden, bei der neun renommierte WissenschaftlerInnen zu Hintergründen des Konzerts diskutierten.

Dokumentation

Das Konzert ist auf CD festgehalten, die im Handel erhältlich ist: *Resound Beethoven* Vol. 2, Alpha 473 (2015). Und es spielt eine maßgebliche Rolle in der TV-Dokumentation *RESOUND Beethoven* von Michael Sturminger und Kurt Danner (Besetzung: Martin Haselböck, Birgit Lodes, John Malkovich), s. <http://www.filmfonds-wien.at/filme/resound-beethoven>